





# Schmerzliches Denckmahl der Liebe/

wolte

bey dem früh geöffneten Grabe

der weyland

Hochedlen, und Zugenbelobten Frau,

F r a u

**Anna Elisabeth Kniepin,**

gebörne **Schlerlin,**

Des Hochedlen Herrn,

H e r r n

**Ludewig Wilhelm Friedrich**

**Kniep,**

Apothekers zu Wernigerode

innigst geliebte Ehenosin/

als Die selbe den 14ten May des 1761 sten Jahres/

nach einer ausgestandenen acht wöchentlichen Krankheit,

in **HEM** selig entschlief/

und den 17ten ejusdem zu Ihrer Ruhestätte

begleitet wurde,

in Nachgesetzt wehmüthig aufrichten/

und dem tiefgebeugten Herrn Witwer

Bier Waisen / wie auch der <sup>nebst den</sup>schmerzlich betrübten Frau

Mutter / Frau Schwieger Mutter / und

sämtlichen Leidtragenden/

Gottes kräftigen Trost, Gnade, Vorsorge und ewig bleibenden

Ergen aus der Güte **IESU** aufrichtig anwünschen/

Derselben naher Vetter/

Johann Friedrich Menninger,

der heiligen **Gottes** • Beistehen Candidat.

**B U R G,**

gedruckt bey **Amicus Christoph Georg Curde,**



Böblau.

Wie nasses Aergerniß/  
Da der Baum zu früh verblühet/  
In dessen kühenden und sanften Schatten/  
Die Kinder süß: Ruh: und Jugend hatten.



Schrockner Herzens Freund! was vor ein Unglücks-Strahl  
Macht Deines Hauses Flor zum finstern Klage- Thal?  
Ich sehe Dich befürgt / Du wirfst ein Bild der Mägen/  
Und mußt den Thränen-Krug zu oft in Händen tragen.

Dein Bestes auf der Wele / das GOTT Dir selbst geschenkt /  
Die Gattin / welche Dich mit Vorsatz nie gekränkt /  
Viehnehr mit Lieb und Treu zehn Jahr hindurch gepflegt /  
Wird durch des Todes Wuth in Sara und Brust gelegt.  
Du ächztst / klagst und weinst / und Dein betrübtes Haus  
Drückt weinend seine Noth durch die vier Wasser aus:  
Ich GOTT wie beugst du uns! gib uns die Mutter wieder /  
Sonst fallen wir vor Gram als welckes Laub darnieder.  
Wer wird inkünftige nun Stern und Führer seyn?  
Wer prägt unster Brust der Tugend Bildniß ein?  
Wer wird sich mütterlich um unsern Flor bemühen /  
Und uns Unmündige mit Sorgfalt aufziehen?

Es riß Dein Herze auf / mein Vetter / werchsetz Antep/  
Du hast die Demigen / und ihre Wohlthat lieb /  
Trum siehst Du erkarrt bey diesem Donner - Streiche/  
Und wirst bei dem Verlust / fast selber eine Leiche.  
Du fragst nach Deinem Schatz / und Ihrer holden Günst /  
Du suchst Ihr keusches Herz / und kluge Wirthschafft Kunst:  
Sedoch Du häußt Dir nur durch Hirschden Deine Wunden /  
Indem Ihr Lebens - Licht auf Gottes Wink verschwunden:  
Ihr aufgelöster Geist / eilt Deiner Schwester nach:  
Und weidet sich mit Ihr an Zions Freuden-Bach.  
Du hieltest Sie zwar noch mit halb erstorbnen Armen /  
Der Himmel sollte sich durch Dein Geschrey erbarmen:

GOTT aber hörte nicht / der MAY war Dir beklummt:  
 Daß er Dein Eh. Gemahl und Dein Vergnügen nimt.  
 Du siehst jetzt Deinen Trost / ich eine Freundin scheiden /  
 Dich drückt ein hartes Joch / mich schreckt ein heßes Leiden:  
 Dein treues Auge thránt / und der gebäufte Schmerz /  
 Der Deine Brust durchwühlt / zerschneidet auch mein Herz:  
 Daher kan ich auch nicht den Wehmuths. Trieb verschweigen /  
 Ich muß bey Deiner Quaal der Freundschaft Würdung zeigen.

**D**och Vetter weine nicht / weil sonst die Thränen. Blut  
 Dir und den Deinigen betrübte Würdung thut.  
 Bedencke — der Dich schlägt / der kan auch wieder heilen/  
 Und Dir bey Deinem Schmerz das Linderungs. Del ertheilen.  
 Ich tadle nicht den Jolt der edlen Järtlichkeit/  
 Den Deine Liebes. Freu der starren Gartin / streut;  
 Du siehst Dein Kleinod früh in dürren Sand vergraben/  
 Und solcher Unglücks. Fall will bange Seufzer haben.  
 Wir werden allerdings weit heftiger gerührt /  
 Wenn uns des Todes Wuth was köstliches entführt/  
 Als wenn sein kühner Arm uns nur ein Gut entreißet /  
 Das uns wohl nahe geht / doch nicht so schädgar besset.

**W**as Dich / mein eheurer Freund / ich in Schwere bringst/  
 Und Deinen bange Mund zu tiefen Seufzern zwingst/  
 Ist eine EhGartin / die Dich vernünftig liebet /  
 Und nur zum erstenmahl durch Jhren Tod betrübte.  
**S**IE war es die Dir stets die beste Freundschaft wies/  
 Und ächte Kecklichkeit im Wandel blicken ließ.  
 Ihr Herz entdeckte uns ein unverstelltes Wesen/  
 Worin die Gottesfurcht sich ihren Sitz erlesen.  
 Sie lag an JESU Brust als seine Jüngerin /  
 Und sein Veröhnungs Tod blieb täglich Ihr Gerhm.

**D** wahres Tugend. Bild / du Muster sanfter Güte/  
 Erwach und sidre nicht des Hauses Hoffnungs Blüte!  
 Sieh deinen Witterer an / er irrt im Thränen. Thal/  
 Drum komm und tröste ihn nur noch ein einzig mahl.  
 Soll deine Mutter noch in späten Lebens. Jahren  
 Die bittere Hiobs Post von Deinem Tod erfahren?  
 Der Brüder Hatz bricht / und dajet durch die Luft/  
 Der Schwestern Thränen. Fluth benegte Deine Gruff:  
 Ich klage ebensals mit meinen beiden Tanten/  
 Drum komm / belebe uns und alle Anverwandten!

**D**och nein! Du siehest uns / Du liebest Gottes Lamm/  
 Und küßest ihn verklärt / als Deinen Bräutigam.



**W**as krauret nun Dein Herz / gebeugter Freund und Vetter?  
 Ist Deine Gattin todt / so lebt doch Dein Erretter.  
 Siehst Du der Kegung Plag / so sink nur nicht dabey!  
 Damit Dein Leben noch vier Waisen nützlich sey.  
 Ergreife die Gedult / auch mitten in dem Leide;  
 Und spare Deine Kraft zu Deines Hauses Freude.  
 Du hast ja manches Creuz mit Großmuth überlebt!  
 Und nit des Höchsten Hand im Unglück widerstrebt:  
 Drum kann die Trauer-Nacht zwar wohl Dein Herz bekümmern;  
 Doch muß des Hoffnungs Licht auch durch die Schatten schimmern.  
 Die Trennung ist zwar schnell / und vor der Zeit geschehn;  
 Allein Du hast zugleich den Glauben siegen sehn.  
 Starb nicht Dein treuer Schatz mit heiligen Verlangen /  
 Den schönsten Gnaden-Lohn im Himmel zu empfangen?  
 Der Geist war höchst vergnügt als jene Stunde kam /  
 In welcher er den Weg durch Lust und Wolcken nahm!  
 In Zion ist der Kern / das Grab bedeckt die SchaaLEN /  
 Der Unschuld reiner Glanz / soll hier auf Erden strahlen.  
 Sie ruft noch lecht:

**M**ein Kind! Du hast mich ja geliebt /  
 Wie bist Du denn so sehr bey meinen Glück betrübt?  
 Hier darf ich nun Gottlob / nicht mehr bey finstern Tagen  
 Des Creuzes hartes Joch und Bürde taumelnd tragen.  
 Mein Geist genießt die Lust die unaussprechlich ist /  
 Und wenn Du mir noch lecht / wie sonst gevozen bist:  
 So laß den bitteren Gram und Deine Sehnsucht schwinden /  
 Du und die Meinigen solt mich einst wieder finden.  
 Der Höchste segne Dich und sieh Dir gnädig bey /  
 Er gebe daß Dein Haus der Ruhe Wohnplatz sey;  
 Willst Du mir aber noch den besten Dienst erzeigen /  
 So spare keine Müh an unsern zarten Zweigen.

**W**ohlan! so fasse Dich / Du tiefgebeugter Mann!  
 Und wisse / daß Dich GOTT auch wieder trösten kann.  
 Er wird auf Deinen Gram mit Vater Augen blicken /  
 Und mit dem Freuden-Kelch Dein mattes Herz erquickern /  
 Er hat kein Felsen-Hertz / das unbeweglich bleibt /  
 Wer nur geduldig ist und seinen Worten glaubt /  
 Den stärckt er in der Angst und will nach Blis und Schrecken  
 Ihn voller Bärtlichkeit vor allen Unfall decken.  
 Er ist der Waisen Freund / er forset für ihr Heil:  
 Drum übergieb sie ihm zum Eigenthum und Theil.  
 Ich weiß gewis er läßt sein Freuden-Licht Dir scheinen /  
 Und soll ich ruhig seyn / so mußt Du nicht mehr weinen!



- 9. 11. 1983

19. Mai 1986

22. Mai 1995

78 M 349

verschiedene Handsch.  
Methoden



56 großer See  
Handsch. offe

1077

23





# Schmerzliches Denckmahl der Lieber/

wolte

bey dem früh gedöfneten Grabe  
der weyland  
Hochedlen, und Tugendbelobten Frau,  
F r a u

## Anna Elisabeth Kniepin,

gebörne **Schlerlin,**

Des Hochedlen Herrn,  
H e r r n

## Judewig Wilhelm Friedrich Kniep,

Apothekers zu Wernigerode

innigst geliebte Ehgenosin/

als Die selbe den 14ten May des 1761sten Jahres/  
nach einer ausgestandenen acht wöchentlichen Krankheit,  
in **HEDEN** stelig entschlief/  
und den 17ten ejusdem zu Ihrer Ruhestätte

begleitet wurde,

in Nachgesetzten wehmützig aufrichten/

und dem tiefgebeugten Herrn Witwer

Bier Waisen / wie auch der <sup>nebst den</sup>schmerzlich betrübten Frau  
Mutter / Frau Schwieger - Mutter / und  
sämtlichen Leidtragenden/

Gottes kräftigen Trost, Gnade, Vorforge und ewig bleibenden  
Segen aus der Hölle **YESU** aufrichtig anwünschen/

Derselben näher Vetter/

Johann Friedrich Menninger,  
der künigen **Gottes** - Geliebte Candidat.

B U R G,

gedruckt bey Ascanius Christoph Georg Curds.

